



Monatschrift zur Pflege und Förderung des Heimatsinns
Beilage zum „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“

Zschopau, den 28. Februar

Von einer kurfürstlichen Jagd bei Zschopau

Von Reinhold Timme.

Der bekannte Heimatsforscher Lic. Dr. Bönhoff (Madeben) veröffentlicht in der neuesten Nummer des „Glückauf“, der Zeitschrift des Erzgebirgsvereins, einen Auszug aus einer Chronik des Italieners Gibonio Vesozzi, dessen Inhalt nicht nur für das Erzgebirge, sondern ganz besonders für unsere Stadt Zschopau von besonderem Interesse ist.

Gibonio Vesozzi gehörte eine ganze Reihe von Jahren als Mitglied der Dresdener Hofkapelle an; er hat sich aber nicht nur musikalisch, sondern auch literarisch betätigt. Er hinterließ eine in seiner Muttersprache abgefaßte Chronik, die sich über den Zeitraum von 1548 bis 1563 erstreckte. Sie ist auch abgedruckt worden und findet sich im 9. Bande der ersten Abteilung „Oesterreichischer Geschichtsquellen“ (Fontes rerum Austriacarum). In dem Zschopauer betreffenden Teile heißt es wörtlich:

„Nachdem die Jagd (bei Dresden) beendet war, begaben sie sich (König Ferdinand von Böhmen und Kurfürst

Moritz von Sachsen — es war im Jahre 1549) abends nach Tharandt, einer Besitzung, die nebst einem Schlosse mitten in einem Walde gelegen ist. Am anderen Morgen veranstaltete er (Moritz) dort eine prächtige Bärenjagd.

Hierauf gelangten sie nach
Zschopau,

einer Stadt ebenfalls mit einem schönen Schlosse bei einem großen Walde an einem Flüsschen, mit demselben Namen wie die Stadt benannt; da wird eine andere ähnliche Jagd wie die erste veranstaltet; bei dieser wurden 23 Bären (!) erlegt, wobei eine Menge Hunde draufgingen, und ihrer viele verwundet wurden.

Hier hatte der Herzog ein Turnier nach italienischer und deutscher Art anordnen lassen auf einem sehr großen Streiftrasse mit einer so dicken und schweren Rüstung, daß sich die Menschen kaum darin bewegen konnten; die Lanzen, die sie dabei gebrauchen, sind so lang, daß einer genug Arbeit hat, um sie einigermaßen zu führen; das Eisen